

Sauberer und schneller

Die O. Kleiner AG investiert in Umwelt und neue Technologien

Das neue Jahr ist erst wenige Tage alt, aber die Firma Kleiner hat schon zweifachen Grund zum Feiern. Die Investition in die klimaneutrale Produktion ist ein Beitrag zum Umweltschutz, der neue Digitaldrucker und die eigens dafür konstruierte Kaschieranlage ein Schritt zum wirtschaftlichen Erfolg.

Chregi Hansen

Einfach stillstehen und sich zufriedengeben, das ist nichts für Martin Kleiner. Immer wieder überrascht sein Unternehmen durch Innovation und mutige Investitionen. Und durch sein Engagement für die Umwelt. «Wir hier in den Industrienationen müssen vorangehen und Vorbild sein für andere», erklärt er.

Die Umstellung auf klimaneutrale Produktion ist der logische Schritt einer Entwicklung, die vor 18 Jahren begonnen hat. «Ich hätte die Umstellung gerne schon zu dieser Zeit gemacht, aber das war ökonomisch nicht machbar», erklärt der CEO. Und auch heute ist es kein einfacher Weg. Die Umstellung ist mit Kosten verbunden, der mögliche finanzielle Ertrag kaum messbar. «Möglich, dass wir durch diese Umstellung den einen oder anderen Kunden gewinnen können. Das geht aber nur, wenn auch die Preise stimmen», weiss Kleiner. Und der Markt der Verpackungsindustrie ist hart umkämpft.

Kein Ablasshandel

Seit Anfang Jahr also produziert das Unternehmen klimaneutral. Das bedeutet natürlich nicht, dass es keinerlei Emissionen mehr gibt, das wäre in dieser Branche undenkbar. Aber sie sind so weit wie möglich reduziert. Und all das, was die Luft weiter belastet, wird an anderen Orten kompensiert. «Kritiker bezeichnen das als billigen Ablasshandel. Aber dem Klima ist es egal, wo die Emissionen reduziert werden, von jeder dieser



Vor allem ausländische Kunden setzen auf die Vorzüge des Digitaldrucks. Hier präsentiert Martin Kleiner die Kaffeetüten für die finnische Rösterei Paulig, die trotz Metallic-Look kein Aluminium mehr enthalten.

Bilder: Chregi Hansen

Massnahmen profitieren alle», erklärt Daniel Kammerer von der Stiftung myclimate. Und billig ist die Lösung schon gar nicht. «Wir bezahlen beträchtliche Beiträge. Und es wird alles mit einbezogen – bis hin zu den Fahrten der Mitarbeiter zum Arbeitsplatz», sagt Kleiner. Abgesehen davon, dass auch der Bezug von teurem Ökostrom und Biogas ins Geld geht, ist die Kleiner AG doch einer der grössten Stromkonsumenten der Gemeinde.

Für Martin Kleiner ist der Einsatz für die Umwelt aber nicht einfach ein Modetrend. «Es ist unsere Pflicht, nachhaltig zu handeln. Wir wollen das vorleben und eine Pionierrolle

einnehmen», sagt er. Dafür gibt es Lob von der Stiftung myclimate. «Es braucht Pioniere, damit wir auch die breite Masse erreichen», sagt Kammerer. Die Klimakonferenz in Paris bezeichnet er als Wendepunkt. «Sie hat gezeigt, dass wir das Problem des Klimawandels nur lösen können, wenn alle mitziehen», sagt er.

Solarenergie als Chance für Afrika

In Paris erhielt unter anderem auch das Projekt «Solarenergie für Bildung und Jobs» eine Auszeichnung aus den Händen von UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon. Das Projekt versorgt durch einfache, aber schlaue Solaranlagen Familien in ländlichen Gegenden Tansanias mit sauberer Elektrizität. Hierzu wurde ein Kit entwickelt, bestehend aus einem Solarpanel, einer Batterie, einer Lichtquelle sowie einem Ladegerät für Mobiltelefone. Die Kits werden kostenlos von lokal ausgebildeten Technikern installiert und machen die Familien dank einem Mikrofinanzsystem und einem 36-Monats-Ratenplan finanziell von Banken unabhängig.

Genau in dieses Projekt investiert jetzt auch die O. Kleiner AG. Die Gelder aus den Emissionszertifikaten helfen, das Programm auch an abgelegene Standorte zu bringen. Bei einem erfolgreichen Verlauf in Tansania hat das Programm grosses Potenzial, auf andere afrikanische Länder wie Ghana, Ruanda und Kenia erwei-

tert zu werden. «Es ist eine Art Leuchtturm-Projekt, das Vorbild sein kann für andere», ist Kammerer überzeugt. Schon jetzt profitieren mehr als 150000 Personen von dem Angebot und konnten 350 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Gleichzeitig mit der Umstellung auf die klimaneutrale Produktion kann die Firma auch ihre neueste Investition vorstellen. Nach 15 Jahren und vier Generationen von Digitaldruck-Anlagen erreicht das Unternehmen einen neuen Meilenstein – «Digital4» genannt. «Früher brauchte es oft drei bis vier Wochen, um einen Auftrag auszuführen. In Zukunft ist das in vier Tagen möglich», freut sich Klei-

ner. Mit der bereits letztes Jahr in Betrieb genommenen Druckanlage neuester Generation und einer eigens für den Digitaldruck installierten, neuen Kaschieranlage verfügt die Firma über den nötigen Maschinenpark und mit den ausgewiesenen Mitarbeitenden über die nötigen Fachleute, um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen.

Entwicklung mitgeprägt

«Tempo wird immer wichtiger. Gerade wenn es um saisonale oder personalisierte Verpackungen geht», weiss der CEO. Und der Digitaldruck gewinnt auch bei Verpackungen immer mehr an Bedeutung. Die Firma Kleiner hat schon früh auf diese Technologie gesetzt. «Die bisherigen Anlagen konnten aber unsere Bedürfnisse nur zum Teil erfüllen. Wir sind froh um den technologischen Fortschritt

«**Kommen damit nahe Richtung Perfektion**

Martin Kleiner, CEO

und freuen uns, dass wir mit unseren Inputs und Rückmeldungen die Entwicklung mitprägen konnten», sagt Kleiner. Damit das Ziel von vier Tagen eingehalten werden kann, reicht es nicht, einfach eine neue Druckanlage zu kaufen. Alle Prozesse müssen optimiert werden. Derzeit wird die neue, ebenfalls mitentwickelte Kaschieranlage aufgebaut, danach folgt die Schulung der Mitarbeiter. Ab 4. April geht es los mit «Digital4». Danach wird im Dreischichtbetrieb produziert, was vermutlich dazu führen wird, dass mehr Personal benötigt wird.

«Mit dieser Neuerung kommen wir nahe Richtung Perfektion», sagt Kleiner stolz. Was nicht bedeutet, dass er sich nun ausruhen wird. «Wenn wir Erfolg haben wollen, müssen wir weiter innovativ ein und neue Ideen entwickeln», so der CEO. Stillstehen und sich zufriedengeben wird er sich also auch in Zukunft nicht.



Auf Erfolgskurs: Obwohl auch vom starken Franken betroffen, konnte das Unternehmen mit seinen 85 Mitarbeitern im letzten Jahr zulegen.



Die Spannweite der Verpackungen, die in Wohlen bedruckt werden, ist riesig. Und diese Reihe zeigt nur Produkte aus dem Bereich des Digitaldrucks.